

Wien XIX/1

Culturstr. 8

2 2/2 St

Sehr geehrter Herr Kollege!

Hierzu frische zurückgekehrt, frische ich Ihnen
 Besorg vor und beste mir, ihnen zu bezeich-
 nungen. Ich komme zu demselben Schluß
 wie Sie. Wenn Sie Feyer nicht als die Ausdruck
 der Anerkennung der Professorenenschaft erscheint,
 ist es dann die von uns beabsichtigte Wirkung.
 Sie würde als Ursache einiger sadtkamer Professoren
 erscheinen, die von sich reden machen wollen.
 Möglicher Weise werden wir dann auch noch für
 das was ich gutlich, wenn auch nicht causal, an-
 waltig, verantwortlich gemacht. Eine solche

Verantwortung auf uns zu nehmen
ist die Zeit noch nicht da. Ich bedaure es
nicht halbe es für möglich, daß die Kollegen
es nicht einsehen, daß man gerade in
erregten Zeiten die Parteibank mit
sich selbst überlassen darf, namentlich wenn
nicht, wenn in von uns bereits
Brennempfänger (Erinnerungsfair
für 1848) ausgeht. Wir haben es leider
immer so gehalten und dabei die un-
erregtesten Erinnerungen hervorgehoben
werden dürfen. Was mit Niemand die
Finger verbrennen will, läßt man die
Flammen um sich greifen, bis das Haus
verbrannt. Es ist die alte Weisheit, wir
in die Regierungen Abwärts immer
geführt haben.





Können Sie mich vielleicht morgen Vor-
mittag im Landtag aufsuchen? Ich bin
so wenig hier meiner Zeit. Als ich nicht sagen
kann, wann ich zu Ihnen kommen könnte.

In Ergebenheit und Verehrung

Ihr ergebener

E. Philippovich

